

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik des Expressionismus - Klausurenpaket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)





<b>Titel:</b>	<b>Georg Heym, „Die Stadt“</b>
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	58594
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Die Analyse und Interpretation von Lyrik aus der Epoche des Expressionismus ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs im Fach Deutsch. Sie kommen also kaum an dieser Lektüre vorbei!</p> <p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Sonett „Die Stadt“ von Georg Heym beschäftigt. Im Zentrum stehen dabei die Analyse der Darstellung sowohl der Stadt selbst als auch des Lebens in der Stadt. Davon ausgehend wird die literaturgeschichtliche Einordnung des Gedichts gefordert.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>

## Musterlösung

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, sind die einzelnen Schritte des Gedankengangs durchnummeriert – außerdem werden Zwischenüberschriften über die Aufgabenteile gesetzt. Weiterhin dienen Erläuterungen zur Aufgabenstellung als Bearbeitungshilfe.

### **Zu Aufgabe 1: Fassen Sie kurz den Inhalt des Gedichts zusammen.**

*Die Analyse des Gedichts sollte – auch, wenn dies hier nicht explizit gefordert ist – mit einer Einleitung beginnen, die grundlegende Textinformationen beinhaltet. Auch sollte kurz auf den Aufbau des Gedichts (Anzahl der Strophen, Metrum etc.) eingegangen werden. Anschließend wird eine kurze Zusammenfassung des Gedichts verlangt. Hierbei ist es wichtig, dass lediglich auf den Inhalt des zu betrachtenden Textes eingegangen wird und noch keine Deutung erfolgt.*

### **I. Inhalt**

Das 1912 von Georg Heym verfasste Gedicht „Die Stadt“ thematisiert die Trostlosigkeit und Lebensfeindlichkeit moderner Städte.

Es besteht aus vier Strophen, wobei die ersten beiden Strophen vier und die letzten beiden Strophen je drei Verse aufweisen. Die Kombination aus je zwei solcher sog. Quartetten und Terzetten kennzeichnen das Gedicht als ein Sonett, das lediglich in seiner Reimform vom klassischen Vorbild abweicht: Die Quartette stehen zwar in einem umarmenden Reim (abba), die Terzetten aber stehen in Endreimen (aaa). Als Versmaß liegt – typisch für Sonette – ein regelmäßiger fünfhebiger Jambus vor, der durchgehend eine männliche Kadenz aufweist. Die einzige Ausnahme stellt der 10. Vers dar, der mit einer betonten Silbe beginnt, auf die zwei Senkungen folgen.

Das Gedicht eröffnet mit einer Nachtszene, deren Dunkelheit von dem Licht tausender Fenster durchbrochen wird. In der zweiten Strophe wird deutlich, dass die Fenster Teil einer großen Stadt sind (V. 5), die von Menschenmassen und Eintönigkeit geprägt ist (V. 7f.). In der dritten Strophe wird diese Eintönigkeit präzisiert, indem das Leben der Menschen als sinnlose Aufeinanderfolge von Geburt und Sterben dargestellt wird. In der vierten Strophe schließlich wird der Blick des Lesers von der Stadt weggelenkt und in die Ferne gerichtet, von wo ihr Feuer und Zerstörung drohen.




<b>Titel:</b>	<b>Gedichtvergleich: Kurt Tucholsky: „Augen in der Großstadt“ und Georg Heym: „Die Stadt“</b>
<b>Reihe:</b>	Klausur mit Erwartungshorizont
<b>Bestellnummer:</b>	61958
<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Augen in der Großstadt“ von Kurt Tucholsky beschäftigt.</p> <p>Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</p> <p>Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</p> <p>Die Analyse und Interpretation von Texten der Neuen Sachlichkeit ist ein Gegenstandsbereich des Abiturs für den Leistungskurs Deutsch.</p>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>

## II. Interpretation

Das Gedicht beginnt mit dem Bild eines lyrischen Du, das auf seinem morgendlichen Weg zur Arbeit am Bahnhof steht (vgl. V. 1ff.), wobei sein einziger Begleiter seine Sorgen sind (vgl. V. 4). Es heißt weiterhin: „da zeigt die Stadt / dir asphaltglatt / im Menschentrichter / Millionen Gesichter“ (V. 5ff.). Diese vier Verse heben sich in ihrer Kürze und dem Reimschema sowie durch ihre Einrückung vom ersten Teil der Strophe ab, zudem sind sie alle durch Enjambements miteinander verknüpft. Es wird hier also ein Satz auf vier Verse geradezu zerstückelt, der Klang ist kantig und wirkt abgehackt. Dieser klangliche und formale Eindruck unterstreicht dabei den Inhalt der Strophe: Nacheinander passiert ein Mensch nach dem anderen das lyrische Du, dessen Blick abgehackt von einem zum nächsten springt, ohne dass jedoch irgendjemand besonders ins Auge fällt, was der Neologismus „asphaltglatt“ (V. 6) unterstreicht: Der Blick findet in der grauen Masse keinen längeren Halt. Auch wird die Situation durch einen zweiten Neologismus veranschaulicht, den „Menschentrichter“ (V. 7) als Metapher für den Bahnhof, in den die große Masse hineinläuft, um dort auf verschiedene Bahnsteige verteilt zu werden, wobei sie in diesem Lauf das lyrische Du passiert. Durch die Verwendung des Trichterbildes wird zugleich die Masse mit einer Flüssigkeit assoziiert, die abgefüllt wird. Es entsteht somit der Eindruck der Passivität, aber auch der Anonymität, denn aus der Gesamtheit der Flüssigkeit lässt sich nichts Einzelnes herausfiltern, so wie auch das lyrische Du niemand Konkretes in der Menge erfassen kann. Die Größe der Masse wird darüber hinaus noch durch die Hyperbel „Millionen Gesichter“ (V. 8) verdeutlicht. Im letzten Drittel der ersten Strophe, das sich vom Aufbau her durch teils sehr lange Verse und eine Frage, die mitten im Vers endet, erneut vom Rest der Strophe abhebt, wird dann ein einzelner Blick in die Augen eines fremden Menschen thematisiert (vgl. V. 9f). Die damit verbundene Hoffnung, aus der anonymen Masse doch noch ein Individuum herausfiltern zu können, wird jedoch enttäuscht, denn der Augenblick währt nur kurz und ist schon im nächsten Vers verstrichen, wenn die rhetorische Frage gestellt wird: „Was war das?“ (V. 11), die sofort mit „vielleicht dein Lebensglück...“ (V. 11) beantwortet wird, doch ganz gleich, wer derjenige war – der Moment ist „vorbei, verweht, nie wieder“ (V. 12). Dieses asyndetische Trikolon unterstreicht nun auch die Schnelllebigkeit in der Großstadt, die sich nicht aufhalten lässt; die Menschen ziehen eilig vorüber und es bietet sich keine Gelegenheit, zu erfahren, wer sie sind und was sie für einen selbst bedeuten könnten – sodass möglicherweise selbst das eigene Lebensglück auf diese Weise unaufhaltsam und unwiederbringlich vorbeizieht.

Nach derselben Dreiteilung ist auch die zweite Strophe aufgebaut. Auch sie beginnt mit vier regelmäßig aufgebauten Versen, in denen der Blick nun von der spezifischen Situation am Bahnhof auf das ganze Leben des lyrischen Du erweitert wird: „Du gehst dein Leben lang / auf tausend Straßen; / du siehst auf deinem Gang, / die dich vergaßen.“ (V. 13ff.). Die „tausend Straßen“ (V. 14) verbildlichen einerseits die Größe der Stadt, in der sich das lyrische Du bewegt, andererseits stehen sie auch metaphorisch für den beschrittenen Lebensweg, wie auch der „Gang“ (V. 15) für den Lauf des Lebens. Auch hier begegnet das lyrische Du anderen Menschen, und wie schon in der ersten Strophe besteht zwischen ihnen und ihm keine Verbindung; denn es handelt sich lediglich um Menschen, die es „vergaßen“ (V. 16).



<b>Titel:</b>	<b>Klausur mit Erwartungshorizont</b> <b>Georg Heym, „Der Gott der Stadt“</b>
<b>Bestellnummer:</b>	<b>60168</b>
<b>Kurzvorstellung:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dieses Material bietet eine ausgefeilte Klausur, die sich mit dem Gedicht „Der Gott der Stadt“ von Georg Heym beschäftigt. Neben einer formalen und sprachlichen Analyse des Gedichts sind eine Beurteilung der Frage, inwiefern das Gedicht für den Expressionismus typisch ist, sowie ein Vergleich mit Meidners „Brennendes Fabrikgebäude“ gefordert.</li><li>• Präsentiert werden die Aufgabenstellung sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.</li><li>• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.</li><li>• Die Analyse und Interpretation von Großstadtlyrik wie Georg Heyms „Der Gott der Stadt“ ist ein zentraler Gegenstandsbereich des Abiturs für den Leistungskurs Deutsch.</li></ul>
<b>Inhaltsübersicht:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur</li><li>• Musterlösung mit Zwischenüberschriften</li><li>• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung</li><li>• Erwartungshorizont mit Bewertungsschlüssel</li></ul>
	Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

Letztlich kommt es zu dem Entladen des Unheils, das sich das ganze Gedicht über immer stärker angekündigt, hat: „Er streckt ins Dunkel seine Fleischerfaust. / Er schüttelt sie. Ein Meer von Feuer jagt / Durch eine Straße.“ (V. 17ff.) Zwischen den ersten beiden Versen besteht dabei eine Verknüpfung durch die Anapher „Er“. Die herausgehobene Stellung, gepaart mit den kurzen Sätzen und der minimalen Bewegung für das Entfachen einer Katastrophe apokalyptischen Ausmaßes, betont dabei die Macht der Gottheit. Der Neologismus der Fleischerfaust kann als Metapher für ein drohendes Blutbad gesehen werden. Zudem verdeutlicht der durch einen Verssprung zerschnittene Satz das Plötzliche, Abrupte des Geschehens und macht den Schrecken so greifbarer. Auch wird hier die Metapher des Meeres wieder aufgegriffen: Dem Meer aus Türmen (vgl. V. 8) wird nun ein „Meer von Feuer“ (V. 18) entgegengesetzt, welchem die Stadt trotz ihrer Größe nicht standhalten kann. Gleichzeitig wird durch den in der Metapher vereinten Gegensatz von Feuer und Wasser weitere Spannung erzeugt. Diese eigentlich unvereinbaren Bilder von Feuer und Wasser werden auch im folgenden Satz noch einmal aufgegriffen, wenn vom „braus[enden]“ „Glutqualm“ (V. 19) die Rede ist. Dieser „frisst sie [die Stadt] auf, bis spät der Morgen tagt“ (V. 20). Das Feuer wird hier anthropomorphisiert und erhält so ein Eigenleben, mit dem es die Stadt vernichtet. Mit der Stadt vernichtet das Feuer offenbar auch das Verstörende, Düstere, das mit ihr in Verbindung stand, denn mit ihrer Zerstörung verschwindet endlich auch die das Gedicht bisher beherrschende Dunkelheit: Der Morgen zieht herauf. Das Feuer erhält somit eine reinigende Komponente, die Platz für Neues schafft.

**Aufgabe 2:** *Beurteilen Sie, inwiefern es sich hier um ein typisches Gedicht für die Epoche des Expressionismus handelt.*

*Nun soll das Gedicht hinsichtlich seiner Zugehörigkeit zum Expressionismus beurteilt werden: Inwiefern ist es für diese Epoche typisch? Hierbei muss das erlernte Wissen über den Expressionismus abgerufen werden. Welche Themen waren im Expressionismus vorherrschend und warum? Werden sie auch in diesem Gedicht behandelt oder nicht? Fügt sich das Gedicht stilistisch in die Epoche ein?*

## **II. Epochenzugehörigkeit**

Die expressionistischen Autoren wandten sich gegen eine Entmenschlichung durch die zunehmende Industrialisierung, mit der u.a. eine stärker werdende Bedeutung der Maschinen sowie die Flucht vom Land in die wachsenden Städte einhergingen. Die Großstadt ist daher ein dominierendes Thema im Expressionismus, womit thematisch auch das Gedicht „Der Gott der Stadt“ für diese Epoche typisch ist. Auch kennzeichnend sind das Motiv des apokalyptischen Untergangs, das durch das gestörte Verhältnis zur Religion und im vernichtenden Feuer am Ende des Gedichts anklingt, sowie die Zuwendung zum Hässlichen, Wahnsinnigen, das im Fokus des Gedichts steht.

**Thema:****Else Lasker-Schüler, Weltende, Klassenarbeit zu diesem Gedicht mit Lösung****TMD:****Kurzvorstellung des Materials:**

- Else Lasker-Schülers "Weltende" enthält als "präexpressionistisches" Gedicht die typische Apokalypse-Thematik des Expressionismus, weicht jedoch teilweise auf formaler und thematischer Ebene von den Charakteristika der Epoche ab.

**Übersicht über die Teile**

- Text des Gedichtes
- Klausuraufgaben mit Lösungsvorschlägen

**Information zum Dokument**

- Ca. 3 Seiten, Größe ca. 139 Kbyte

**SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice  
 Internet: <http://www.School-Scout.de>  
 E-Mail: [info@School-Scout.de](mailto:info@School-Scout.de)



## Lösungsvorschläge

### 1. Was fällt beim ersten Lesen dieses Gedichtes gleich inhaltlich und von der Form her auf?

Nach der ersten Lektüre des Gedichtes „Weltende“ von Else Lasker-Schüler fällt direkt die vorherrschende Ambivalenz auf, die sich sowohl auf die inhaltliche wie auch auf die sprachliche und formale Ebene bezieht. Insgesamt geht es um eine allgemeine Untergangssituation, was auch schon durch den Titel des Gedichtes suggeriert wird, doch wird dieser Weltuntergang mit dem Thema Liebe in Verbindung gebracht. Es scheint das Wechselspiel von Sich-Annähern und Auseinandergehen, also der Gegensatz von Nähe und Distanz im Vordergrund zu stehen. Die Liebe, von der im Gedicht die Rede ist, scheint jedoch durch das allumfassende Weltende bedroht und vermag dem Untergang nicht zu trotzen.

Auch auf formaler Ebene ist eine Art Ambivalenz zu erkennen. Lasker-Schülers „Weltende“ besteht aus 10 Versen, die sich in ein Quartett und zwei aufeinanderfolgende Terzette aufteilen. In der ersten Strophe liegt ein Wechselreim (abab) vor, die beiden folgenden Strophen sind dagegen im umarmenden Reim (cdc, efe) verfasst, wobei der von zwei Reimen eingeschlossene zweite Vers der beiden letzteren Strophen keinen passenden Reimpartner hat. „Herzen“ (II,2) und „Welt“ (III,2) bleiben somit ohne Reim. Des Weiteren liegt kein regelmäßiges Metrum vor. Es zeigt sich also, dass das Gedicht einerseits regelmäßige Strukturen wie klare Stropheneinteilungen und Reimschemata aufweist, andererseits jedoch auch Unregelmäßigkeiten wie die Verse ohne Reimpartner, das nicht vorhandene Versmaß und der allgemeine Wechsel des Reimschemas zu erkennen sind.

### 2. Von welchen Bildern lebt die erste Versgruppe und inwieweit ergeben sie einen Zusammenhang?

Direkt im ersten Vers der ersten Strophe fällt die dunkle, von Trauer geprägte Atmosphäre auf, wenn der Sprecher das „Weinen“ (I,1) thematisiert, welches in der Welt vorherrscht. Die gleichanlautenden Begriffe „Weinen“ und „Welt“ (I,1), unterstreichen diesen Zusammenhang, was bedeutet, dass die dunkle und trauervolle Stimmung allumfassend ist und die ganze Welt einnimmt. Der Vergleich im folgenden Vers „als ob der liebe Gott gestorben wär“ (I,2) verstärkt diesen Eindruck und bringt gleichzeitig eine religiöse Dimension mit ein. Des Weiteren wird das Thema Tod explizit gemacht, wodurch das „Weinen“ (I,1) seine Legitimation erhält. Die trostlose und düstere Stimmung, der Untergang der Welt wird also mit dem Nicht-mehr-Vorhandensein der göttlichen Macht in Verbindung gebracht, doch zeigt der Ausdruck „der liebe Gott“ (I,2) und der Vergleich in Verbindung mit dem Gebrauch des Konjunktivs II („als ob...gestorben wär“: I,2), dass der Glaube an einen allmächtigen, gütigen Gott noch nicht vollkommen verloren ist. Angesichts der düsteren und trostlosen Umstände hat das lyrische Ich jedoch offenbar Zweifel an Gott und seiner Existenz.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Lyrik des Expressionismus - Klausurenpaket*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

